

Ercheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1.-M., mit Trägerlohn 1.10.-M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.20.-M., im übrigen Württemberg 1.30.-M. Monatsabonnements nach Verhältniß.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechendem Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Blaubeerenbuch und Schwab. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

Amtliches.

Die Frühjahrskontrollversammlungen

Im Jahre 1904 finden im Kontrollbezirk Nagold wie folgt statt:

Kontrollstation **Simmersfeld** am 6. April 8 Uhr vormittags im Rathausaal für die Gemeinden Beuren, Enzthal, Ettmannsweiler, Fünfbrunn, Simmersfeld.

Kontrollstation **Altensteig-Stadt** am 6. April 1 Uhr nachmittags in der neuen Turnhalle beim Stadtpark für die Gemeinden Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Bernsdorf, Ebershardt, Egenhausen, Gärweiler, Gaugenwald, Spielberg, Ueberberg, Walldorf, Warth.

Kontrollstation **Haiterbach** am 7. April 10 Uhr vormittags bei der Kirche für die Gemeinden Beihingen, Böfingen, Haiterbach, Oberschwandorf, Oberthall im, Schillingen, Unterschwandorf, Unterthalheim.

Kontrollstation **Nagold** am 7. April 3 1/2 Uhr nachmittags bei der Turnhalle für die Gemeinden Ebnhausen, Gunningen, Hefshausen, Minnersbach, Nagold, Pfrendorf, Rohrbach.

Kontrollstation **Wildberg** am 8. April 8 1/2 Uhr vormittags auf dem freien Plage vor dem Schwarzwaldbühnenhaus für die Gemeinden Efferingen, Gätlingen, Rothfelden, Schönbrunn, Sulz, Wenden, Wildberg.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, die Dispositionsleiter, Reservisten und Landwehrlente I. Aufgebots einschließlich der Halb- und Ganzwehrlente, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschließlich der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzwehrlente).

Mannschaften der Jahressklasse 1892, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Landwehr I. Aufgebots bei den Herbstkontrollversammlungen zur Landwehr II. Aufgebots überführt und sind von der Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen dieses Jahres entbunden. Derselben haben vielmehr bei den Herbstkontrollversammlungen dieses Jahres zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bzw. Papiertagen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Die Mannschaften haben bei Strafvermeidung mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, weil letztere gewaschen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß bei sämtlichen Mannschaften, auch bei denjenigen, welche bereits gewaschen sind, Fußmessungen vorgenommen werden.

Stöcke, Schirme, Zigarren u. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze. Calw, den 14. März 1904.

R. Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Ortsbehörden wiederholt auf ortsübliche Weise kostenfrei bekannt zu geben.

Auch sind in sämtlichen Kontrollstationen am Kontrollversammlungsstage je 2 ineinandergehende Räumlichkeiten oder ein größerer Saal, bei kalter Witterung geheizt, zum Messen der Füße der Mannschaften bereit zu halten. Nagold, den 15. März 1904. R. Oberamt. Ritter.

Seine Kgl. Majestät haben am 28. März d. J. allergnädigst geruht, den Assistenten Hollmer des R. Oberamts Nagold mit Wirkung vom 1. April d. J. ab zum Kreisbeamten des Oberamts unter Verleihung des Titels Oberamtssekretär zu ernennen.

Seine Kgl. Majestät haben am 28. März d. J. allergnädigst geruht, dem Professor Dr. Wagner an der Lateinschule in Altensteig eine Hauptlehrstelle an der mittleren Abteilung des Gymnasiums in Ludwigsburg zu übertragen.

Karfreitag.

Am Karfreitag stehen wir unter dem Kreuze Christi. Feierlich erhebt es sich vor unsern Augen. Die gesamte Christenheit hat es zu ihrem Erkennungszeichen und ihrer Kostung erkoren auf den Türmen, auf den Gräbern, auf der Heidenbrust. So ist denn auch der Karfreitag das heiligste und gefeiertste unter den christlichen Festen. An demselben treten wie an keinem andern in unser Bewußtsein die beiden Angelpunkte des Evangeliums: unsere Schuld u. Gottes Gnade. Trauer und Freude, Demütigung u. Errettung stehen in einander. Diese Deutung seines Kreuzestodes gibt Jesus selbst, wenn er spricht: „Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhob, hat, also muß auch der Mensch Sohn erhoben werden, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Von den in der Wüste durch Schlangengiß Verwundeten wurde nur der geheilt, welcher glaubend die Schlange anfah und willig diesen gebennisvollen, wunderbaren Weg zu seiner Rettung betrat. Alle anderen, die ungläubig den Kopf schüttelten von dem Schlangengiß abwendeten, wurden ein Opfer ihrer Verstocktheit.

So ruft denn der Karfreitag der Christenheit aufs neue zu: Die Gotteskraft des Evangeliums ist untrennbar von dem Kreuze Christi. Das bezeugt die Bibel, beweist die Geschichte, bekräftigt die eigene Erfahrung. Wer die heilige Schrift als Richtschnur seines Glaubens anerkennt, dem ruft sie zu: „Wir predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Aergernis und den Griechen eine Torheit, denen aber, die berufen sind, beides Juden und Griechen, eine göttliche Kraft und eine göttliche Weisheit.“ Alle großen Gottesmänner fanden ihren Frieden und die Quelle ihrer Tatkraft in dem Glauben an den gekreuzigten Sühnereiland. Die Mission unter den Heiden, die Diakonienarbeit, die Magdalenaarbeit, die Fürsorge für die Gefangenen sind sämtlich Früchte des Glaubens an die auf Golgatha

gekreuzigte Liebe. Und die eigene Erfahrung des gläubigen Christen bekräftigt es, daß, wenn auch natürliche, sittliche Willenskraft viel vermag, doch jeder Abend und jeder Morgen uns wieder an unsre eigene Ohnmacht mahnt, uns Niederlagen im schweren Kampfe zeigt und daß ein frühliches Gewissen und Friede des Herzens nur zu finden ist in dem Glauben an die durch den gekreuzigten Heiland uns erworbene Vergebung der Sünden.

Politische Uebersicht.

Der Reichsinvalidenfonds hat nach dem dem Reichstag vorgelegten Bericht der Reichsschuldenkommission vom 30. Juni 1903 einen bilanzmäßigen Vermögensstand von 280,612,483 M. aufzuweisen gehabt. Da sich der Kapitalwert der diesem Vermögen gegenüberstehenden Verbindlichkeiten auf 593,452,001 M. belief, so machte der Fehlbetrag zu dem genannten Termin nicht weniger als 312,839,518 M. aus. Der nach der Bilanz vom 30. Juni 1900 berechnete Fehlbetrag von 17,641,470 M. hatte sich demnach durch die Mehrbewilligungen auf Grund des Gesetzes über die bessere Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen, sowie durch die seitdem erfolgte Erhöhung der jährlichen Ausgaben für Beihilfen an hilfbedürftige Kriegsteilnehmer um 295,198,058 M. erhöht. Diese Beihilfen im Betrag von 11,5 Millionen sind indessen im Etatsentwurf für 1904 auf die ordentlichen Mittel des Reichs übernommen worden, und es würde sich nach dem Eintritt dieser Entlastung die Unterbilanz von 312,839,518 Mark auf 198,120,000 M. vermindern. Unter Zugrundelegung des Kurses vom 30. Juni 1903 betrug der Vermögensbestand des Fonds 305,122,082 M., mithin gegenüber den oben berechneten 280,612,483 M. noch 24,509,599 M. mehr. Die nach Uebernahme der Beihilfen auf die ordentlichen Mittel des Reichs berechnete Unterbilanz von 198,120,000 M. würde hiernach noch immer rund 173,611,000 Mark betragen. Mit der im Etatsentwurf für 1904 vorgenommenen Sanierung des Reichsinvalidenfonds ist danach der ganze Mißstand noch nicht beseitigt. Am Schluß des Jahres 1904 betrug der Bestand des Invalidenfonds 285,160,225,95 M.

Ueber die Jesuiten hat sich der Kardinal von Hohenlohe seinerzeit in einem Brief an den Fürsten Bischof wie folgt geäußert:

„Mein gnädiger Herr. Eurer Hochfürstlichen Durchlaucht erlaube ich mir wieder einmal zu schreiben. Man sagt mir hier, daß die Friedensverhandlungen mit Kardinal Jacobini einen guten Fortgang haben, und ich danke Gott für diese gute Wendung der Dinge. Indes schmeicheln sich gewisse „meritale Heilsporne“, daß man die Jesuiten wieder in Preußen einschmuggeln wird mit einem Passus etwa wie folgt: religiöse Vereine und Gesellschaften haben freien Eingang „in Preußen“. Wenn nur die Jesuiten nicht genannt werden, schmeichelt man sich, daß der Passus durchgehen und die Jesuiten nachkommen werden. Glückliche Naivität! Gut ist

Am Ehr' und Gold.

Roman von G. von Linden.

78) Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Das ist es, worüber ich grüble, ohne das Recht zu finden. In der vorigen Nacht träumte ich von ihm, ich sah ihn so deutlich, wie ich Dich hier vor mir sehe, Ellen! — Er war in Gefahr, und sah mich stehend an, aber ich konnte ihm nicht helfen, weil meine Füße gefesselt waren. Es drohte ihm etwas, das mir nur wie ein dunkles Schattenbild erschien, weißt Du, Kind, schwarz in grauer Dämmerung, und dann sah ich plötzlich auch den andern, dessen Namen ich nie wieder nennen und hören will. Auch der bedrohte den unglücklichen Weber, — ach, es war alles Schattenhaft und doch so lebendig, ein recht angstvoller Traum. Wenn ich doch nur eine einzige Spur von ihm finden könnte, es wäre mir ein Trost.“

„Vater,“ sagte Ellen nach einer kleinen Pause, „ich glaube, daß Dein Traum Dir von Gott gesandt worden und daß Traugott Weber noch am Leben ist, ja, daß er von uns Hilfe und Beistand erwartet. Willst Du mir versprechen, Dich nicht aufzuregen, wenn ich Dir eine Spur von ihm mitteile?“

„Kind, der Traum hat mich schon genug aufgeregt, es würde mir wohlthun, etwas Extremes zu hören.“

„Heute hat ein Agent der Geheim-Polizei mir einen Brief gebracht, der vor Wochen schon an Dich abgeliefert

worden sollte, und vergessen worden ist. Die Adresse trägt Webers Handschrift. Darf ich ihn öffnen und Dir vorlesen?“

Der Kranke nickte. Ellen öffnete den Brief mit zitternder Hand, und auch ihre Stimme zitterte merklich, als sie den aus bereits bekannten Inhalt vorlas. Die letzten Zeilen drangen nur leise, fast unmerklich über ihre Lippen, weil ein Schrecken ihre Gestalt erschütterte und Tränen um Tränen ihre Wangen riefte.

„Mr. Lawrence sagte kein Wort, sondern sah sie nur unterwandert an, wobei ein seltsam weiches Gefühl ihn erfaßte und seine Augen mit einem fenstern Schimmer erhellte.“

„Armes Kind,“ begann er endlich leise, „so also richt's mit Dir, und das hast Du nebenher so still in Dir getragen?“

Ellen kniete bei ihm nieder und barg ihr Gesicht in seinem Kissen. Perkwürdigerweise fühlte Mr. Lawrence dadurch eine gewisse Ruhe und Sicherheit in sich, die er so lange entbehrt hatte. Er strich leise über ihr Haar u. ließ sie ungeschört weinen.

„So, mein Kind,“ fuhr er endlich mit festerer Stimme fort, „nun beruhige Dich und laß Dir vorerst an dem Troste genügen, daß wir mit diesem Briefe wenigstens einen festen Anhalt gewonnen haben und nicht mehr im Dunkel umhertappen. Wir wissen, wohin der immerhin etwas überspannte Mensch sich gewendet hat. Als wenn ich ihm jemals ein solches Verbrechen jugetraut hätte! Nun, ich will ihn nicht tabeln, was der eine Jubel an Pflicht- und Ehrgefühl bezeugt, hat der andere viel zu wenig. Sie hätten sich getrost

darin teilen können, dann wäre das richtige Raab vorhanden gewesen. Jetzt aber wollen wir überlegen, was dabei zu tun ist, mein Kind, da wir die Hände nicht in den Schooß legen dürfen. Der Mensch, der diesen Brief so leichtsinnig vergessen konnte, hat vielleicht ein Menschenleben auf dem Gewissen, und müßte bestraft werden.“

„Der Ueberbringer desselben durfte ihn nicht nennen, Väterchen!“ versetzte Ellen, „ich sagte Dir ja, daß es ein Agent der Geheimpolizei war, der den Brief durch einen glücklichen Zufall erhalten haben will. Er kennt die unglückliche Geschichte und scheint sie gern verfolgen zu wollen. Morgen vormittag kommt er wieder, um sich ein Requisit zu holen.“

„Dann führe ihn zu mir, Ellen, ich will den Mann selber sehen und hören.“

„Es wird Dich zu sehr aufregen, Papa, überlaß es lieber mir und Tante Nagbaum.“

„Nein, das ist nichts für Frauen, mein Kind, damit dürft Ihr nicht belästigt werden. Der Agent dürfte sich das nicht herausnehmen.“

„Aber Du bist doch krank, Papa, und da kam er zu mir, Deiner Tochter. Ich denke, er handelte darin ganz korrekt.“

„Gut, die augenblickliche Lage mag ihn entschuldigen. Morgen aber soll John ihn direkt zu mir führen. Du aber, Ellen, schreibst an Mr. Webers Eltern.“

(Fortsetzung folgt.)

es immer, unser Vaterland vor dieser Landplage zu hüten.

Mit herzlichsten Wünschen für Dero Wohlergehen, und in tiefstem Respekt und Verehrung Eurer Hochfürstlichen Durchlaucht.

ergebener Diener

S. Kardinal v. Hohenlohe, Bischof v. Albano.

Rom, 26. November 1879.

Wenn sich trotzdem noch Leute finden, die die Jesuiten als unbedenklich hinstellen, so kann man mit dem Kardinal von Hohenlohe nur sagen: „Glückliche Naivität!“

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 30. März. Europa ist nicht an den Kaiser folgendes Telegramm: Ich habe die Ehre, Eure Majestät von nachfolgender Meldung des Generals Mischtschenko vom 28. d. M. zu benachrichtigen: Drei Tage hintereinander haben wir größere Patrouillen Japaner zu veranlassen gesucht, sich mit uns in ein Gefecht einzulassen, aber diese Patrouillen wichen immer einem Zusammentreffen mit uns aus und kehrten nach Tschongtschu zurück. Nachdem ich erfahren hatte, daß sich vier Schwadronen 5 Werst jenseits Tschongtschu aufstellten, marschierte ich am 27. d. M. auf Kasan zu und traf mit 6 Kompanien am 28. v. m. 10 Uhr vor Tschongtschu ein. Als unsere Vorposten vor der Stadt erschienen, eröffnete der Feind auf sie das Feuer unter dem Schutze der Mauer. Zwei Schwadronen lösten sofort ab und besetzten eine vor der Stadt befindliche Anhöhe, von wo aus sie auf 600 Schritt Entfernung den Kampf aufnahmen. In der Stadt befanden sich im Hinterhalt eine Kompanie Infanterie und eine Schwadron Kavallerie. Unstre drei Kompanien verstärkten Mannschaften eröffneten ein Kreuzfeuer auf die Japaner. Trotz dieses Umstandes leisteten die Japaner hartnäckigen und tapferen Widerstand und erst nach einhundertjährigem Feuer zogen sich die Japaner in die Häuser zurück. An zwei Stellen wurde das rote Kreuz gezeigt. Bald darauf ritten auf der Straße nach Kasan zwei Schwadronen Japaner in voller Karriküre heran und es gelang ihnen, in die Stadt hereinzukommen. Eine dritte zog sich unter unfremem Feuer in Unordnung zurück. Man sah Pferde und Menschen fären. Während einer Stunde wurde das Feuer auf die in der Stadt befindlichen Japaner fortgesetzt und sie dadurch an dem Verlassen der Häuser gehindert. 1 1/2 Stunden nach Beginn des Kampfes erschienen auf der Straße nach Kasan vier Kompanien, die zum Angriff eilten. Ich gab Befehl zum Aufsteigen und alle Kompanien unter Bedeckung einer Schwadron zogen sich in voller Ordnung zurück. Die Mannschaften stellten sich sodann hinter dem Berge in Feldkolonnen auf. Die Verwundeten wurden ins Vordertreffen gebracht. Die in Unordnung gebrachte feindliche Schwadron konnte die von uns soeben verlassene Höhe ansehnend nicht recht besetzen und die Infanterie war noch zu weit zurück. Die die Nachhut schützende Abteilung kam ruhig in Kasan an und machte dort zwei Stunden Halt, um die Verwundeten zu verbinden. Um 3 Uhr kamen wir wieder in Kasan an. Vermuthlich erlitten die Japaner große Verluste an Leuten und Pferden. Beider sind auf unserer Seite drei Offiziere schwer und einer leicht verwundet, von Kosaken sind drei getödtet, 12 verwundet, darunter 5 schwer. General Mischtschenko rühmt die ausgezeichnete Haltung der Führer der Offiziere der Kosaken, namentlich die ausgezeichnete Haltung der 3. Kompanie des Kirgisischen Schützenregiments.

Petersburg, 20. März. General Kuropatkin telegraphierte an den Kaiser folgende Meldung des Generals Mischtschenko vom 29. März: Nach Erzählungen von Einwohnern der Stadt Tschongtschu hatten die Japaner in dem Gefecht, das am 28. März sich bei dieser Stadt ereignete, über 100 Tote; 100 Verwundete seien durch 500 koreanische Träger nach Kadschu gebracht. Auch an Pfer-

den hatten die Japaner große Verluste. Der bei Tschongtschu verwundete russische Stadtkapitän Stephanow ist seinen Wunden erlegen.

Petersburg, 30. März. Nach einer hiesigen Privatmeldung befahl der russische Generalstab den Vorstoß der 70000 Mann und 180 Kanonen starken Binghang-Armee.

Petersburg, 30. März. Aus Mufden wird gemeldet: Nach den eingegangenen Nachrichten haben 10,000 Japaner den Tschintschangangfluß in Nordkorea überschritten. Es wurden Patrouillen des Feindes in der Nähe von Tschongtschu und auf dem Wege nach Kasan eingetroffen. Gerüchten zufolge sind gegen 5000 Mann von Tschongtschu nach dem Norden abgerückt. Die Stadt Kasan ist von japanischer Infanterie besetzt. Die japanische Kavallerie weicht wie bisher einem Zusammenstoß mit den Kosaken aus.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 31. März.

Albert Schuster †. Am Montag wurde ein treuer und tüchtiger Sohn unserer Stadt, Präzeptor Albert Schuster von Sindelfingen, auf unserm Kirchhof beerdigt. Das zahlreiche Trauergesolge eröffneten Abgeordnete von Lehrern und Schülern der Sindelfinger Realanstalt, die es sich nicht hatten nehmen lassen, ihren lieben Kollegen und Lehrer zu seiner letzten Ruhestätte hieher zu geleiten. Den Gebets- und Trostworten des Herrn Dekan Kömmer, die uns die göttliche Führung im Lebens- u. Leidensgang des Verstorbenen erkennen und dessen menschlicher Persönlichkeit ihre volle Gerechtigkeit widerfahren ließen, schloß sich an eine Ansprache des Vorstandes der Sindelfinger Realanstalt, Herrn Rektors Hartmann, der als langjähriger Vorgesetzter mit aufrichtiger Wärme ein Bild von dem Wirken und Wesen des Dahingegangenen entwarf. Er konnte nicht genug hervorheben die geradezu ungewöhnliche Berufstreue, mit der dieser Mann seine gewaltige Kraft unerschrocken und weit über das Pflanzhaus hinaus seiner Schule gegeben habe. Er erinnerte an all die liebenswürdigen Eigenschaften eines gutherzigen, warmblütigen Humors, eines herzergreifenden, freudigen Kraftgefühls, einer freimüthigen, sprachtüchtigen Mittellamkeit, die dem musterhaften Lehrer auch außerhalb seiner Schulwände überall die Herzen gewonnen haben. Rührend war es, wie darauf von jeder der sechs Klassen der Realanstalt je ein Schüler der Reihe nach ans offene Grab trat und dem Andenken an den verehrten Lehrer im Namen der Mitschüler einen Kranz weihte.

Vom Rathaus. Bericht folgt.

r. Stuttgart, 30. März. Seine Majestät der König ist gestern morgen in Berlin eingetroffen und von Seiner Durchlaucht dem Erbprinzen und Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Erbprinzessin zu Wies, sowie von dem Militärbediensteten Oberstleutnant von Dörner und dem Flügeladjutanten Major von Gräbenitz am Bahnhofs empfangen worden. Seine Majestät begab sich mit den erbpriestlichen Herrschaften nach der Wohnung. Abends traten Seine Majestät die Rückreise hieher an.

Gerichtssaal.

Heilbronn, 25. März. Am heutigen fünften Tag (Freitag) im Prozeß Kaiser und Otto war der Vormittag fast ganz ausgefüllt mit der Begründung der Anklage durch Oberstaatsanwalt Hartmann. Er betonte, daß die Angeklagten im vollen Umfange der Anklage schuldig zu sprechen seien und ging dann auf die einzelnen Straftaten des näheren ein. Bei Begehung derselben seien die beiderseitigen Einflüsse gleichwertig gewesen: Otto habe in pekuniärer Hinsicht mehr geleistet, Kaiser habe Brandstiftung, Erschörungen und die Frächte seines Treubruchs in die Waagschale zu

legen gehabt. Straferfchwerend komme bei Otto besonders in Betracht seine Vorstrafe, seine Autorität gegenüber dem jüngeren Kaiser, sowie seine Kenntnisse als Kpotheker, die er in der räuberischen Absicht verwertete; bei Kaiser der Umstand, daß er mehrfach seine Eigenschaft als Reserveoffizier besonders dem Militärstützpunkt auspielte, um das Vertrauen desselben zu täuschen. Ferner, daß er als Reserveoffizier am besten wissen mußte, wie schwer unter Umständen die Truppen des 13. Korps im Fall einer Mobilmachung geschädigt würden. Strafmißbrauch wird angeführt seine Erbitterung über seine Entlassung, sowie die Schädigungen, welche das Geschäft beider durch den Prozeß erlitten hat und noch erleidet. Der Oberstaatsanwalt beantragte daher, gegen beide Angeklagte auf je 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust zu erkennen. — Der Vertreter der Nebenklage, Rechtsanwalt Dr. Gumbel I, begründete diese und stellte die Höhe der festzusetzenden Buße dem Gericht anheim. Die Firma Kaorr hatte ihren Verlust auf 10,858 M angegeben, während Otto und Kaiser ihren Gewinn aus den betr. Fabrikaten auf 2957 M berechnet hatten. Der Nachmittag brachte die Vorträge der Verteidigung, die fast 5 Stunden in Anspruch nahmen. Rechtsanwalt Rosengart verteidigte den Angeklagten Kaiser bezüglich der Anschuldigung der Diebstähle und des unanständigen Wettbewerbes und forderte die Freisprechung des Angeklagten. Rechtsanwalt Dr. Kleine plädierte für den Angeklagten Otto auf Freisprechung, eventuell auf eine geringe Geldstrafe und Rechtsanwalt Dr. Gumbel II bat um Freisprechung des Angeklagten Kaiser von der Anschuldigung des vollendeten und versuchten Betrugs. — Der Urteilspruch wurde in Nr. 63 d. Bl. mitgeteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. März. Ein Telegramm des Pariser Korrespondenten des Berl. Tagebl. meldet: Der Matin veröffentlicht in großen Lettern eine aus London ballerter Sensationsbeilage, wonach Londoner hohe Kreise aus Berlin Mitteilungen erhalten hätten über eine plötzliche Erkrankung Kaiser Wilhelms. Hier in Berlin ist in Kreisen die es wissen mußten, von einer Erkrankung des Kaisers nicht das mindeste bekannt. Der Gesundheitszustand der Kaiserin hat sich in den letzten Tagen letzten Tagen berart gebessert, daß für die nächste Zeit bereits Resolutionspositionen getroffen werden konnten; von einer Reise nach dem Mittelmeer ist jedoch endgültig Abstand genommen worden.

Berlin, 30. März. Aus Metz wird der Hoff. Zig. berichtet: Lieutenant Bisse wird am 2. April aus dem Garnisonsgefängnis entlassen. Er begibt sich mit seinem Rechtsbeistand nach Nancy, um dort gegen den unberechtigten Uebersetzer seines Romans „Aus einer kleinen Garnison“ Klage zu werden. Bisse verlangt 15 000 Franks Schadenersatz.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrnberg, 29. März. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 12 Ochsen, 136 Kühe und 233 St. Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Weniger bedeutet bei den Ochsen und den Kühen von 53 bezw. 70 St., bei dem Jungvieh dagegen ein Mehr von 8 Stück. Von Händlern waren zugeführt 80 St., gegen letzten Markt 11 St. weniger. Der Verkauf ging gut, die Preise blieben gegen letzten Markt gleich. St. wurde für ein Paar Ochsen 800 bis 1000 M, eine tüchtige Kuh 410—440 M, eine Milchkuh 250 bis 300 M, eine Schafkuh 150—230 M, eine Schaffkuh 900—950 M, eine Kalbin 200—300 M, ein Jungrind oder einen Eiter 120—200 M. Gebeht war besonders Jungvieh, fettes und tüchtiges Vieh. — Auf den Schweinemarkt waren zugeführt: 337 Milchschweine u. 246 Käfer. Der Verkauf ging gut. Preise für ein Paar Milchschweine 20—30 M, für Käfer 34—75 M. — Nachgezogen wird zu dem Jahrmart vom 16. Febr. 1904, daß auf dem Pferdemarkt ziemlich viele Pferde aufgestellt und sehr schöne Exemplare zu sehen waren und daß sehr lebhaft gehandelt wurde.

Hierzu das Blanderstäbchen Nr. 13.

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Die Bedeutung der Seife im Haushalt.

Ein wissenschaftl. Beitrag zur Wirtschaftskonomie.

Nassus von Dieblich sagt in seinem 11. Gem. Brief 1859: Die Seife ist ein Maßstab für den Wohlstand u. für die Kultur der Staaten. Diesen Rang werden ihr freilich die Nationalökonomien nicht zuerkennen wollen; allein man nehme es im Scherz oder Ernst, soviel ist gewiß: bei Vergleichung zweier Staaten von gleicher Einwohnerzahl wird man mit positiver Gewißheit denjenigen für den reicheren, wohlhabenderen und kultivierteren erklären, welcher die weißste Seife verbraucht; denn der Verkauf und Verbrauch der Seife hängt nicht von der Mode, nicht von dem Kitzel des Gaumens ab, sondern von dem Gefühl des Schönen, des Wohlseins, der Behaglichkeit, welcher aus der Keullichkeit entspringt. Wo dieser Sinn neben den Anforderungen anderer Sinne berücksichtigt und genährt wird, da ist Wohlstand u. Kultur zugleich. Aus den Ausführungen dieses berühmten Chemikers ist ersichtlich, welche hohe Bedeutung dem stehigen Gebrauche einer guten Seife für den Haushalt und für die Pflege des Körpers zuzuschreiben ist.

Von der Seife kann wohl gesagt werden, daß sie im praktischen Leben unter all den vielen täglich gebrauchten Gegenständen am wenigsten nach dem wahren Wert geschätzt und erkannt wird. Keuheres Aussehen, Härte, Struktur bestimmen keineswegs allein die Güte des Artikels. Was dem Auge der erfahrensten Hausfrau auf den ersten Blick nicht erkennbar ist, das zeigt sich erst bei analytisch-chemischer Prüfung. Entspricht aber eine Seife bei der wissenschaftlichen Prüfung den an eine prima Haushaltseife zu stellenden Anforderungen, dann lehrt die praktische Verwendung der Seife, daß nur einer guten Seife die höchsten Wirkungseffekte beim Waschen zukommen. Was verlangt man nun von einer Haushaltseife?

Die Erfordernisse einer besten Haushaltseife für jedermann sind nachstehende; in chemischer Hinsicht:

1. daß nur beste, frische Oele und Fette des Tier- und des Pflanzenreichs zur Herstellung genommen werden, denn nur Produkte guter Probenheit bieten Gewähr für die Güte des daraus hergestellten Artikels;
2. daß der Verfeinerungsprozeß unter strengster Kontrolle durchgeführt ist, weil durch fehlerhaftes Sieden das schlechte Aussehen der Seife verursacht wird;
3. daß keine Füllungen (minderwertige Fremdkörper) dem Produkte der Verfeinerung zugelegt werden; diese sind immer nur darauf berechnet, den Käufer hinsichtlich der Gewichtsmengen zu täuschen und zu benachteiligen;
4. daß sich kein unverseiftes Fett in dem fertigen Artikel befindet, da dieses das schnelle Ranzigwerden der Seife und den üblen Geruch der mit einer solchen Seife behandelten Wäsche bedingt;
5. daß die Seife keine fremden scharfen Bestandteile enthält, weil diese das Gewebe angreifen und eine zersetzende Veränderung desselben hervorbringen;
6. daß die Seife die größtmögliche Neutralität besitzt und kein freies Alkali, d. h. keine Schärfe aufweist, denn Schärfe wirkt unbedingt zersetzend;
7. daß der Seife höchster Fettgehalt eigen ist, denn dadurch wird ihre Ausgiebigkeit im Verbrauch und das Maß der Reinigungskraft bedingt;

in ökonomischer Hinsicht:

1. daß sie einen guten Schaum gibt;
2. daß sie ausgiebig im Verbrauch ist;
3. daß sie die höchste Reinigungskraft besitzt;
4. daß sie die Wäsche schont und nicht zersetzend auf das Gewebe wirkt;
5. daß sie den Schmutz leicht löst;

6. daß sie die mechanische Beanspruchung der Kräfte auf das Mindestmaß einschränkt:

in hygienischer Hinsicht:

daß durch sie die Gebrauchsgegenstände und die Haut gründlich gereinigt und desinfiziert werden. Natürlich ist es für die viel beschäftigte Hausfrau kein leichtes, unter den vielen im Handel befindlichen Seifenarten die richtige, ihren Zwecken dienlichste Seife gleich herauszufinden. Es folgt, dann ein Probieren, bis die rechte Seife gefunden ist; und wenn nun gar ein Wechsel des Wohnortes stattfindet, dann beginnt wieder das lästige Suchen und Versuchen. Am sichersten geht deshalb die Hausfrau, wenn sie eine Spezialseife verwendet; die in stets gleicher Qualität und Güte überall zu haben ist. Ich habe nun in der Ausübung meines Berufes mit vielerlei Seifenfabrikaten zu tun gehabt und dabei laufende von Proben gemacht; von allen besseren Seifenmarken ist mir aber nur die unter dem Namen Sunlight-Seife in den Handel gebrachte als diejenige erschienen, welche den gestellten Erfordernissen am meisten entsprechen dürfte. Die hervorragenden Reinigungsigenschaften, ihre Neutralität d. h. das gänzliche Fehlen scharfer Bestandteile, macht sie nicht nur für die Wäsche, sondern auch für die Körperpflege vorzüglich geeignet. Wenn ich also der forgerden Hausfrau empfehle, bei der Beschaffung der für den Haushalt nötigen Seifen vorzüglichste Umschau zu halten, so möchte ich den oben erwähnten Anspruchs des berühmten Chemikers dahin ergänzen, daß die Höchstkultur der Völker nicht allein auf der Menge des Seifenverbrauches beruht, sondern auf der Qualität der verwendeten Fabrikate. Diese Wahrheit bezieht sich dann auch im engeren Sinne auf die einzelne Familie; wo, wo gute Seife d. h. Seife, welche die höchste Reinigungskraft besitzt, Verwendung findet, sind die kulturellen u. hygienischen Vorbedingungen am besten gewahrt. Dr. S.

A. Amts Namen
Durch Entlassung des Glasma-
Baderhorn die
zur Neudern-
namens in

erteilt worden.
Den 29. M.

**Woh-
Be-**

Die Teilgem
Kaufra bring
Dienstag d
nachm
auf dem Katho
seitberig Sch
Geb. Nr. 13
Wohnhaus
wölbtem Rel
13^a 6 qm
70 qm
—: 1 a 88

zur lechtmal
feigerung, wo
Anfügen eingel
bekannte Stet
mögenszeugniß
versehen und
Versteigerung
Zuschlag erfol
baren Angebot
Den 29. M.

Knecht

Ein tüchtiger
im Alter von 1
sofort eintreten
Georg Au

Ein zuverläss
Kri
kann sofort ein
Fr.
Bahn

Wein

Bedeutende
handlung sucht
gebung einen

Be-
gegen hohe
F. O. A
Moffe, Offen
Ein ehrlches

Mä

im Alter von 1
bis Georgii in
Land ohne Zell
Zu erfrogen
Expel

Vorrätig:
Was jede
zu wissen
Das Ges

und alle auf die
ligen Gesetze in
sichlicher Zusam
Von Schult
Preis
G. W.
Bud



N. Amtsgericht Nagold.
Namensänderung.
 Durch Entscheidung des N. Justizministeriums vom 23. d. Mts. ist dem Gladmater Anton Teufel in Babersborn die erbetene Ermächtigung zur Aenderung seines Familiennamens in
Teufer
 erteilt worden.
 Den 29. März 1904.
 Amtsrichter:
 Schmid.

Haiterbach.
Wohnhaus-
Verkauf.
 Die Teilgemeinden Alt- u. Neu-Nußra bringen am
Dienstag d. 5. April d. J.,
 nachmittags 3 Uhr
 auf dem Rathaus in Haiterbach das feierliche Schulhaus in Alt-Nußra Geb. Nr. 13 1 a 12 qm Stockiges Wohnhaus mit Remise und gewölbtem Keller,
 13* 6 qm Abtritt,
 70 qm Hofraum.
 —: 1 a 88 qm an den Bindenwiesen
 zur leihmaligen freiwilligen Versteigerung, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß unbekanntes Steigerer nur mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen und unermögende nicht zur Versteigerung zugelassen werden. Der Zuschlag erfolgt sofort bei annehmbarem Angebot.
 Den 29. März 1904.
 Ratschreiber:
 Krauß.

Unterhangstett.
Knecht-Gesuch.
 Ein tüchtiger, zuverlässiger Knecht im Alter von 16—18 Jahren kann sofort eintreten bei
Georg Kusterer z. Hirsch.

Nagold.
 Ein zuverlässiger, tüchtiger
Kübler
 kann sofort eintreten bei
Fr. Renz, Kübler,
 Bahnhofstr. (Graben).

Weinagentur.
 Bedeutende badiische Wein- und Weinhandlung sucht für Nagold u. Umgebung einen tüchtigen
Vertreter
 gegen hohe Provision. Offerten ins F. O. 4016 an Rudolf Mosse, Offenburg B.
 Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen
 im Alter von 16—18 Jahren wird bis Georgii in eine Wirtschaft auf Land ohne Feldarbeit gesucht.
 Zu erfragen bei der
Expedition d. Blts.
 Borrätig:
Was jeder Hausfrau zu wissen nützlich ist!
Das Gesinderecht
 und alle auf die Dienstboten bezüglichen Gesetze in gedrängter, übersichtlicher Zusammenstellung.
 Von Schultheiß Schneider.
Preis 25 Pfg.
G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung.

Oberjesingen.
Langholz-Verkauf.
 Am Donnerstag den 7. April
 werden im hiesigen Gemeindevald verkauft:
 67 Festmeter Eichen und Abschnitte,
 13 " Buchen,
 6 " Birken,
 2 " Linden,
 0,35 " Kirschbaum.
 Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der Gällinger Straße.
 Schultheiß Walz.

Markt-Anzeige.
 Am Ostermontag, den 4. April d. J. findet ein
Bieh- u. Krämermarkt
 statt, wozu mit dem Anfügen eingeladen wird, daß für jedes zugeführte Stück Rindvieh eine Vergütung von 25 ¢ ausgesetzt und sofort ausbezahlt werden wird.
Neubulach, den 29. März 1904.
 Gemeinderat.

Altensteig-Dorf.
Verkauf einer Wirtschaft.
 In der Nachlasssache der Katharine, geb. Better, Ehefrau des Hirschwirts Karl Hartmann von Altensteig-Dorf, kommt die
Wirtschaft zum Hirsch
 mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit,
 nebst 2 ha 29 ar 17 qm Gärten, Wiesen, u. Aedern,
 zusammen angekauft zu 14000 M.,
 am Samstag, den 2. April d. J.,
 nachmittags 3 Uhr,
 auf dem Rathaus zu Altensteig-Dorf zum zweitenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber, auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Altensteig, den 25. März 1904.
 Bezirksnotar:
 Sed.

Altensteig.
 Infolge Verlegung unseres Geschäftes nach außerhalb der Stadt verkaufen wir unser inmitten derselben gelegenes
Stockiges Wohnhaus
 mit Souterrain, gewölbtem Keller, Stall und Kaban. Das Haus ist im besten baulichen Zustande und eignet sich zu jedem Geschäft, namentlich Glaser, Schlosser oder Bäcker. Liebhaber können sich jederzeit mit uns ins Vernehmen setzen.
Luz u. Ettwein, Gerberei.

Wildberg.
 Unterzeichneter verkauft
 am Ostermontag nachmittags 2 Uhr wegen Wegzugs
 1 Ofen mit Vorherd, 1 eingemauerten Herd,
 1 Gullensaß, 1 Badewanne, 1 Fußwinde,
 sowie verschiedene neue und gebrauchte Faß und ca. 600 Liter
 Most äußerst billigt.
Wacker z. Löwen.

Nagold.
 Den Verkauf von
Kupferkalkpulver
 zum Bespritzen der Obstbäume haben übernommen und halten solches auf Lager:
Kaufmann Rapp,
Gärtner Raaf.
 J. A. des Obstbauvereins Nagold.
Disten-Garten fertigt G. W. Zaiser.

Nagold.
 Empfehlung zur Saat
 garantiert soidefrei
 ewigen und dreiblättrigen
Kleesamen
 zum billigsten Preis
Gottlieb Schwarz,
 Herrenbergerstr.

Nagold.
Modell-Ausstellung.
 Den geehrten Damen von hier und auswärtig zur Mitteilung, daß mein Lager in
Neuheiten
 der Saison
 ausgestattet ist und lade höflichst ein
Paula Raaf
 beim Hirsch.
Damenjackets
 besonders für Konfirmanden
 empfiehlt
 D. O.

Bleichblank
 (Seifensand)
 prämiert m. d. großen gold. Med. und Ehrentreuß Hamburg 1903.
 Neuestes, praktischstes und billigstes Reinigungs- und Scheuermittel.
 Unentbehrlich für Haushalt, Kontore, Fabriken, Restaurants etc.
 Nimmt Tinte, Farbe, Teer etc. im Nu weg.
Spart Geld, Zeit und Arbeit.
 überall zu haben.
 Großes Originalpaket nur 10 Pfg.
 Wer einmal „Bleichblank“ versucht hat, dem ist es unentbehrlich geworden.
 Wiederverkäufer gesucht.
Seifensand-Fabrik A. Hermann,
Efringen, Post Wildberg.

Fürstensprudel,
 das beste und vornehmste Tafelwasser, von absoluter Reinheit, alleiniges Hausgetränk der Tübinger Kliniken.
En gros Niederlage bei
Jakob Harr, Nagold.

Macht Euren Hastrunk nur mit:
Jul. Schrader Kunstmostsubstanzen in Extraform.
 Dieselben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges vorzügliches Produkt geben. Der z. Zeit billigere Zuckerpriß dürfte auch die noch weitere Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Hastrunkes wesentlich fördern.
 Prospekt gratis u. franko.
Jul. Schrader Feuerbach bei Stuttgart.
 Depot in
Nagold bei G. Gaus. Altensteig bei Chr. Burkhard jr.

Nagold.
Knabenanzüge,
Knabenblusen,
 sowie
einzelne Hosen
 empfiehlt in grosser Auswahl
Herm. Brintzinger.

Vor Nachahmung wird gewarnt. — Original gefälscht.

Höhere Handelsschule für Mädchen in Calw.

Beginn des nächsten Kurzes: 12. April 1904.
Gründliche Ausbildung in allen Handeltätigkeiten und fremden Sprachen, Zeichnen und Maschinenschreiben.
Aufnahme nach vollendeter Schulzeit. — Mit der Schule ist ein Pensionat verbunden und erhalten die Schülerinnen auch Unterweisung in der Haushaltung. Gute Verpflegung und gewissenhafte Ueberwachung.
Die Schule und das Pensionat liegen im gesündesten Teile der Stadt, von einem großen Garten umgeben.
Ausführliche Prospekte durch den Besitzer
R. Kliemann.
bisher Lehrer an der Spohrer'schen Höheren Handelsschule zu Calw.

Auf Konfirmation und Ostern

empfehle
**Galanterie- und Lederwaren,
Glacé-Handschuhe,
Schirme und Stöcke,
reichhaltigstes Lager in
Glas und Porzellan.**
Nagold. Carl Pfomm.

Nagold.
Ewigen und dreiblättrigen
Kleesamen,
Gelb-, Weiß- u. Schwedenkleesamen,
Grassamenmischung, engl. Raygras,
Esparsette, Saatwiden, Hanfsamen,
Weinsamen
in nur besten, feinsten Qualitäten empfiehlt billigst
Friedrich Schmid.

Zu Konfirmationsgeschenken

empfehle sein großes Lager:
**Uhren in Gold-, Silber-, Nickel-
u. Stahlgehäusen,
Gold u. Silberwaren**
bei billigsten Preisen.
**Fr. Günther, Uhrmacher
in Nagold.**

Spitzen Glanze Blumen Agraffen

Nagold.
Den Eingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr u. Sommer beehrte mich ergebenst anzuzelgen und bitte bei Bedarf höflichst um geneigten Besuch.
**Modellhüte, Modell-
copien, Capots,
Toquets, Kinder-Hüte,
sowie schick garnierte Hüte**
in grösster Auswahl und in jeder Preislage.
Herm. Brintzinger.

Schleier Barben Seidenstoffe Samtband

Schwarzwaldberein Bezirksverein Wildberg.

Der nächste Vereinsabend findet Samstag den 9. April d. J. statt. An diesem Abend werden auch von der Lesegesellschaft angelesene Zeitschriften fertiggestellt, wozu Liebhaber einladen werden.

Walldorf.
Ueber die Osterfeiertage bringt helles

Märzen-Bier

zum Ausschank
Schuh 3. Krone.
Frische Eier
bei Gustav Selter, Nagold.

Feinste Ia. Limburger-Käse, reif vollkornig, feinste saftige Emmenthaler-Käse, frischen Kräuterkäse, Delikatess-Rahmkäschen, stets frisch,
Romadour-Käse
[Münsterkäse] im Ausschnitt empfiehlt billigst
Nagold. Heh. Lang.



Drahtgeflecht,
viereckiges und sechseckiges pro 50 qm von RM. 7.25 an,
Stacheldraht u. verz. Draht
empfehle billigst.
Eugen Berg.

Nagold.
Mein Schuhwaren-Lager
ist wieder gut sortiert (auf Kommission) und bringe dasselbe in empfehlende Erinnerung.
Chr. Hartmann.

Fahrrad.
Ein gut erhaltenes Fahrrad, (Kaiser) wenig gebraucht verkauft um annehmbaren Preis; wer? sagt die Expedition d. Bl. 8.



Rohrdorf-Walldorf.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hienit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Ostermontag den 4. April 1904
im Saal zum „Ochsen“ in Rohrdorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Karl Renz, Sohn des Friedrich Renz, Bauer in Rohrdorf.
Christine Brenner, Tochter des Konrad Brenner, Bauer in Walldorf.
Kirchgang 11 Uhr.

Doppel-Bier

Ich ent über die Osterfeiertage mit seinen wertigen Abnehmern:
Fr. Rothsch, Brauerei, Wildberg,
Dittus, Restauration
Glaser 3. Bären
Brösamle 3. Hirsch
Eßig 3. Löwe, Schönbrunn,
Prof 3. Lamm
Duhs 3. Röhle Neubulach,
Adrian 3. Lamm
Prof 3. Hirsch, Altbulach,
Adrian 3. Krone, Liebsberg,
Adrian 3. Sonne, Oberhangstett,
Hanselmann 3. Krone, Martinmood,
Fenschel, Restauration, Warth,
Seeger 3. Hirsch, Renweiler,
Wann 3. Krone, Holzbrunn,
Denker 3. Hirsch, Sulz.

Nagold.
Gummiballen
und viele andere
Osterartikel
empfehle
Jakob Luz.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft erteilen:
die Red Star Line in Antwerpen oder deren Agenten Wilh. Rioker, Buchdruckereibesitzer in Altona, Carl Rahm in Frankfurt a. M.

Hühneraugen-Mittel
besitzt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberstreichen sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze.
Vorr. 3 Kartons mit Pinzel 60 Pf bei:
Otto Dehner, Preis.
Nagold.

Milch und sauren Rahm,
sowie
frische Eier
empfehle fortwährend
W. Hauser
a. alten Kirchplatz.

Ein heller
Dr. Oetker's
verwendet statt Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver
A 10 Pf. Millionfach bewährte Rezept gratis von den besten Oetkerfabriken

Nagold.
Verzinktes Drahtgeflecht,
viereckig und sechseckig in allen gangbaren Dimensionen,
Stacheldraht,
eng und weit beiecht,
verzinkten Draht
in allen Stärken empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen
Gottlob Schmid.

Gottesdienste der Methodisten-gemeinde in Nagold:
Karfreitag: Vorm. 1/10 Uhr, abends 1/8 Uhr Predigt.
Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Geburten: Rosa Maria, T. des Wilhelm Hauser, Bahmanns, d. 26. März.

78. 3
Er Montag, Donnerstag und
Preis vier 1.4, Lohn 1.10, und 10 1.20, Württemberg Monats nach
N 65
Laut beim v. 30. April Nagold
Die auf April vorgulegen, anzeigen der Zeichnisse Nagold
Bekanntmachung
Indem am 1901 schreiben an vom 24. 5 öffentlichen Frühjahr 1. lingsarbeiten stellungen v Anmelde wollen später werden. Fo Sekretariat Wir n belien ausgegebenverzeich über die La hängt ist, un zugelassen n bei jeder ge werden.
Bemerk an der Ausfertigung erst mit der Der Be später bekam Die ge wir, ihre M aufmerksam y Stuttg A. Zentralst
Infolge haltenen Prüfung Nagold aufgen Christian Det had Vofinger v Preiling von
79) Es war hoch führten gelang ihr d eine geborene wieder einen E das in der U Geschlechte be Dr. Fran nede, welcher in's Kranken halbe Stunde rehung war eb die unerwart land begleite wollen.
Schery anstarrend, Bah, B lächelnd, hab mir ist alles von Augen se ind. Im Ich dort heraus."